

Projekttitle	ChaRisMa – Chancen und Risiken integrativer schulischer Massnahmen
Projektleitung	Prof. Dr. Caroline Sahli Lozano PHBern Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation Fabrikstrasse 8 CH-3012 Bern Telefon +41 31 309 26 34 E-Mail caroline.sahlilozano@phbern.ch
Projektteam	Kathrin Brandenburg, PHBern, IFE Anne-Sophie Ganz, PHBern, IFE
Abstract	<p>Die UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet die Kantone dazu, Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen und Benachteiligungen die gleichen Chancen auf Bildung zu ermöglichen (UNO, 2006 Art. 24). Um diesem Anspruch gerecht zu werden, empfehlen kantonale Lehrpläne verschiedene integrative schulische Massnahmen (ISM) für Kinder mit besonderem Förderbedarf. Das Vorgängerprojekt SECABS hat gezeigt, dass manche ISM, die als Chancenausgleich gedacht sind, bestehende Bildungsungleichheiten auf Primarschulstufe weiter verstärken können. Ihre Vergabe scheint von primären und sekundären Herkunftseffekten (Boudon, 1974) sowie vom Schulort (Kronig, 2006) abzuhängen. Lehrpersonen schätzen die kognitiven Grundfähigkeiten von Kindern mit reduzierten individuellen Lernzielen (rILZ) zudem signifikant schlechter ein als von vergleichbaren Kindern ohne die Massnahme. Dieser Effekt konnte für die ISM Nachteilsausgleich (NAG) nicht nachgewiesen werden. Ebenfalls fühlen sich Kinder mit rILZ signifikant schlechter sozial integriert und haben ein tieferes akademisches Selbstkonzept als vergleichbare Kinder, was eine stigmatisierende Wirkung der ISM vermuten lässt.</p> <p>Ziel des Projekts ChaRisMa war es, Auswirkungen unterschiedlicher ISM auf die Leistung, die soziale Integration und das Selbstkonzept zu analysieren, und herauszufinden, wie ISM auf der Sekundarstufe I vergeben und umgesetzt werden. Hierzu wurde ein Teil der SECABS-Stichprobe erneut befragt. Es nahmen 2055 Jugendliche in 110 Klassen auf der Sekundarstufe I im Kanton Bern teil. Standardisierte Tests massen die Schulleistung und die kognitive Leistungsfähigkeit aller Jugendlicher. Ein Fragebogen gab über deren Bildungs- und Berufswünsche, die wahrgenommene soziale Integration und ihr akademisches Selbstkonzept sowie soziodemographische Variablen Aufschluss. Die Lehrpersonen wurden zu allen Schüler*innen und ihrer eigenen Einstellung gegenüber ISM befragt. Eine Vollerhebung unter allen Schulleistungen der Sekundarstufe I im Kanton Bern lieferte Daten zur Vergabehäufigkeit der ISM und zeigte auf, wie sie die Chancen und Risiken solcher ISM einschätzen.</p> <p>Die Analysen der ChaRisMa-Daten bestätigen die Resultate der SECABS-Studie mehrheitlich. Schüler*innen aus Familien mit hohem Bildungsniveau erhalten auch auf Sekundarstufe I eher einen NAG als Schüler*innen aus Elternhäusern mit niedrigerem Ausbildungsniveau. Zudem hängt die Vergabe der ISM signifikant von der Klassenzugehörigkeit ab. Die kognitiven Grundfähigkeiten von Schüler*innen mit rILZ oder integrativer Förderung (IF) werden von ihren Lehrpersonen signifikant schlechter eingeschätzt als diejenigen der Kontrollgruppe. Schüler*innen mit rILZ zeigen zudem eine signifikant schlechtere Leistungsentwicklung in Mathematik als ihre Matchingpartner*innen. Im Nachfolgeprojekt LABIRINT, das im August 2021 startet, werden langfristige</p>

	Auswirkungen der ISM sowie fördernde und hemmende Bedingungen beim Übergang in die nachobligatorische Ausbildung erhoben und analysiert.
Schlagworte	Integrative Förderung, Nachteilsausgleich, reduzierte Lernziele, Bildungsun- gleichheiten, Leistungsentwicklung
Laufzeit	01.08.2017 bis 31.07.2021

Stand: 16.11.2021